

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Franz von Stuck (1863 Tettenweis - 1928 München)

Satyr mit Flöte, um 1894

Öl auf Holz

22,1 x 9,8 cm

Unten mittig signiert

Motivische Wiederholung des am rechten Bildrand befindlichen Satyrs mit Flöte in dem Gemälde
Der Tanz von 1894

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Provenienz:

Galerie am Lenbachplatz, München
Privatsammlung, Deutschland

Literatur:

Vgl. Heinrich Voss: Franz von Stuck 1863–1928. Werkkatalog der Gemälde mit einer Einführung in seinen Symbolismus. München 1973, S. 119, Nr. 101/217

In der griechisch-römischen Mythologie gilt der Naturgott Pan als Beschützer der Wälder, Hirten und Herden. Als Mischwesen aus Mensch und Ziegenbock ist er nicht eindeutig von Faunen und Satyrn zu unterscheiden und sorgt wie diese mit seiner Hirtenpfeife, der Syrinx, für Musik und Tanz. Hierdurch wird er mit Ekstase sowie Lust und Triebhaftigkeit von Mensch und Tier in Verbindung gebracht.

Pan und die ihn als Gefolge begleitenden Faune und Satyrn ziehen sich wie ein Leitmotiv durch das zeichnerische, malerische und plastische Schaffen Franz von Stucks. Bereits die Mappenwerke Allegorien und Embleme (1882) sowie Karten & Vignetten (1886), mit denen der Künstler früh auf sich aufmerksam machte, zeigen die intensive Auseinandersetzung mit den mythologischen Charakteren. Später diente die Figur des Pan als Namensgeber für eine zwischen 1895 und 1900 erschienene Kunst- und Literaturzeitschrift, zu deren Initiatoren Stuck gehörte. Er gestaltete ihr Titelblatt und steigerte damit die Popularität des Naturgottes als Sujet in der Kunst um 1900.

In Stucks kompositorisch als Triptychon angelegtem Gemälde Der Tanz von 1894 erscheint in der Bildmitte eine antikisch gekleidete junge Frau, die von einem nackten Jüngling geführt wird. Durch die schwungvolle Bewegung scheinen ihre beiden Körper miteinander zu verschmelzen, womit der Künstler den Tanz als Form des erotischen Spiels und sinnlichen Gefühlsausdrucks charakterisiert. Am rechten wie linken Bildrand wird das Paar von jeweils einem Satyrn begleitet, die durch ihr Flötenspiel das Liebesspiel in Gang gebracht haben und weiter steigern. Der vergnügte Gesichtsausdruck der beiden Mischwesen lässt an der Freude über die Wirkung ihres Tuns keinen Zweifel. Augenzwinkernd verbindet Stuck christlichen Bildaufbau, antiken Eros und modernen Gesellschaftstanz zu einem humorvollen Gefüge.

Das Gemälde Satyr mit Flöte, das Stuck entweder selbst als Fächerblatt angelegt hat oder von einem späteren Besitzer als solches gerahmt wurde, ist eine motivgleiche Wiederholung des am rechten Bildrand erscheinenden Satyrs aus Der Tanz. Ob es der zum Zeitpunkt seiner Entstehung vielumschwärmte Junggeselle als Geschenk an eine Liebenschaft konzipiert hat oder nicht, bleibt sein Geheimnis. Welchen Stellenwert Faune, Satyrn und Kentauren als Symbol männlicher Kraft in der Gedankenwelt des Malerfürsten Stuck haben, zeigt sich daran, dass er sie anlässlich seiner Erhebung in den persönlichen Adelsstand 1906 als Wappentiere wählte.